

# Von Sri Lanka an den Bodensee

- Dasni und Namal aus Hikkaduwa bei Camphill
- Ehepaar Arnold aus Salem gibt Anregungen

VON THEO WIELAND

**Salem/Überlingen/Heiligenberg** – Von Sri Lanka an den Bodensee: In der Camphill-Schulgemeinschaft Branchenreuthe leistet seit Herbst 2014 Dasni Pudara Malarachchige für ein Jahr Internationalen Freiwilligendienst. Ihr Landsmann Namal Priyankara ist in der Camphill-Dorfsgemeinschaft Hermannsberg tätig. Dasni und Namal kommen aus Hikkaduwa im Südwesten von Sri Lanka.

Am wenigsten dachten sie daran, dass sie einmal gleichzeitig internationalen Freiwilligendienst bei Camphill leisten würden, als sie ein Jahr gemeinsam am Goethe-Institut in Colombo Deutsch lernten. Dafür mussten sie an zwei Tagen in der Woche den weiten Weg von gut 100 Kilometern mit dem Bus fahren und für jeweils gut drei Stunden Unterricht Fahrzeiten von zusammen acht bis neun Stunden in Kauf nehmen. Der am Wohnort der beiden tätige Hikkaduwa-Verein hat sie direkt oder indirekt wohl angeregt.

Ein Beispiel dafür sind Angelika und Erhard Arnold aus Salem. Sie reisten im März 2013 für zweieinhalb Wochen mit Tochter Katharina nach Sri Lanka, um dort ihre über den Hikkaduwa-Verein geförderten Patenkinder kennenzulernen. Im Geschäft von Dasnis Eltern kauften sie nach ihren Spaziergängen am Strand öfters ein. Dasni und Katharina im gleichen Alter verstanden sich gut. Die junge Shingalesin hatte nach der Schulzeit am Christ Church Girls College in einer Hotelschule in Colombo Köchin gelernt und sich 2012 in einem Privat-Krankenhaus in Galle auf den Krankenschwesterberuf mit Studium und praktischer Ausbildung vorbereitet – in der Grundausbildung aber nur, denn der weitere Weg für diesen



Angelika und Erhard Arnold mit Dasni Malarachchige aus Hikkaduwa (Mitte).

BILDER: WIELAND

## Hikkaduwa-Verein

Der Hikkaduwa-Verein ist gemeinnützig und fördert die Schulausbildung von bedürftigen jungen Menschen in Sri Lanka. Er sammelt Spenden und vermittelt Patenschaften.

Informationen im Internet:  
[www.hikkaduwa-verein.de](http://www.hikkaduwa-verein.de)

Beruf wäre für ihre Eltern zu kostspielig geworden.

Dasni arbeitete stattdessen in einem Hotel und lernte in dieser Zeit die Familie Arnold kennen. Deren Anregung, doch im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes nach Deutschland zu einem sozialen Jahr über die Vereinigung Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners zu kommen, setzte Dasni am Goethe-Institut in Colombo um, um dort ein Jahr Deutsch zu lernen – wichtige Voraussetzung für den Aufenthalt in Deutschland ab Herbst 2014.

Jetzt ist ihr Arbeitsplatz mit weiteren Jugendlichen für den Internationalen



Namal Priyankara

Hausgemeinschaft den Alltag der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und übernimmt mehr und mehr Aufgaben in der Gruppe. Bei Sonja Winkelmann-Erles lernt sie zudem weiterhin Deutsch. Im Gespräch wird deutlich: Dasni ist mit großer Begeisterung und Freude hier tätig.

Namal Priyankara aus Hikkaduwa leistet seinen Internationalen Freiwilligendienst in der Camphill-Dorfsgemeinschaft Hermannsberg. Martin Henrich, heute in Sri Lanka lebender ehemaliger Leiter des Hermannsbergs, hat Namal angeregt, nach Deutschland zu fliegen. Nach dem Abitur belegte Namal einen Einführungskurs in Technik und Informatik und arbeitete in Sri Lanka als Junior Butler im Hotel. Seine am

Bundesfreiwilligendienst bei den Schülern in der Camphill-Schulgemeinschaft Branchenreuthe. Dasni lebt, so Sonja Winkelmann-Erles als Mentorin für internationale Freiwillige vor Ort, in der

Goethe-Institut erworbenen Deutschkenntnisse verbessert er auf dem Hermannsberg im Deutsch-Unterricht pro Woche und auch beim wöchentlich ein Mal angesetzten Tutorenkaffee.

In elf Wohngruppen (Familien), so die stellvertretende Heimleiterin und Tutorenbegleiterin Christiane Mentzel-Kemper, leben über 100 Menschen und arbeiten in den Werkstätten: Wäscherei, Schreinerei, Weberei, Papier- oder Kerzenwerkstatt, im Gartenbau, in der Landgruppe im Lichthof (Holz, Vieh, Gemüse und Kräuter). Namal wohnt im Haus Friedrich Daumer mit weiteren 14 Leuten – davon acht mit Behinderung, die von Fachkräften und von Praktikanten wie ihm betreut werden mit Arbeit in der Grundpflege, Frühstück und Abendbrot richten, Kleidung bereit legen, ins Bett helfen.

Gut möglich, dass beide noch weitere Jahre für die Ausbildung in Deutschland bleiben, nachdem sie in zeitlichen Abständen an mehrtägigen Seminaren in verschiedenen Regionen teilnehmen mussten, um ihr Gastland besser kennenzulernen: Freiwilligendienste sind, ohne Ausrichtung auf Erwerb, eine Verbindung von Lernen und Helfen.